

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 191. Ratssitzung vom 7. Februar 2018

3755. 2017/225

Postulat von Dr. Pawel Silberring (SP) und Renate Fischer (SP) vom 05.07.2017: Umgestaltung des Parkplatzes Mythenquai bei der Unterführung Honrainweg zur Nutzung für Quartierbedürfnisse

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Dr. Pawel Silberring (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3086/2017): Seit Jahren beklagen sich Anwohnerinnen und Anwohner des Quartiers über die chaotischen Zustände vor der Swiss International School in Wollishofen, wenn Eltern ihre Kinder zur Schule bringen oder abholen. Es gibt ein entsprechendes Video des «Tagesanzeiger» dazu. Die Schule unternimmt viel, um die Situation unter Kontrolle zu behalten. Es gibt Handbücher mit teilweise kleinlichen und peinlichen Verhaltensregeln, was zu beachten ist, wenn man sein Kind bei der Schule abholt. Trotzdem gibt es immer wieder Polizeikontrollen, Bussen, hupende Autofahrer, klingelnde Velos und Trams und verbale Auseinandersetzungen mit jenen, die zu Fuss gehen. Nachdem die Situation im Frühling erneut eskalierte, reagierte das Sicherheitsdepartement und ersetzte das Parkverbot auf dem Trottoir mit einem Halteverbot. Nach unserer Information steckt diese Lösung im juristischen Dickicht fest. Die angestrebte Lösung hat einen Vorteil, aber zwei Nachteile. Der Vorteil liegt darin, dass Bewegung in die Sache kommt. Der erste Nachteil ist, dass die Lösung zwar sagt, was nicht mehr sein soll, aber nicht, was stattdessen sein soll. Es wird befürchtet, dass eine unkontrollierte Lösung auf Kosten der Quartierbewohnenden entsteht. Der zweite Nachteil ist, dass die Eltern möglicherweise auf die andere Strassenseite ausweichen. Darum wollte man ursprünglich auch dort ein Halteverbot signalisieren. Damit hätte man den Anwohnerinnen und Anwohnern aber jegliche Möglichkeit für Anlieferungen genommen. Es gab eine Einsprache und die Stadt hat angekündigt, auf dieses Halteverbot zu verzichten. Unser Postulat ist pragmatisch. Weder die private Schule noch Elterntaxis sind für uns das erste Zielpublikum. Die Schule ist aber nun mal da. Sie stellt auch eine Standortqualität von Zürich dar. Man kann nicht annehmen, dass die Eltern bereit wären, auf diese Fahrten zu verzichten. Sie kommen zum Beispiel von Einsiedeln und laden ihre Kinder auf dem Arbeitsweg ab. Wir versuchen, eine Lösung anzubieten, damit Wollishofen ein Quartierärgernis weniger hat. Mit dem nahen Parkplatz Mythenquai ist eine Alternative gegeben, die alle Probleme lösen kann. Die Schule ist von dort mit einem Fussmarsch von 250 m auf absolut verkehrsfreiem Weg erreichbar. Der Parkplatz hat keine Anwohnende und ist gross genug für die rund 80 Autos, mit denen die Kinder täglich zur Schule gebracht werden. Der Parkplatz dient zurzeit als günstiger Langzeitparkplatz für Pendler. Man kann dort für 5 Franken pro Tag parkieren. Das führt dazu, dass er um 7.30 Uhr schon voll ist. Die Ein- und Ausfahrten sind für Zubringer ungünstig angelegt. Wenn wir aber gar nichts tun, kann es durchaus sein, dass sich eine neue, wilde Lösung auf dem Parkplatz etabliert. Unser Vorschlag ist, dass man zumindest bei einem Teil der Parkplätze die Bewirtschaftung*

tion ändert und zum Beispiel mit Parkuhren die Parkzeit begrenzt. Dadurch wäre sichergestellt, dass die Parkplätze nicht mehr als Pendlerparkplätze benutzt werden und länger frei bleiben. Weiter schlagen wir vor, die Ein- und Ausfahrt so abzuändern, dass auch bei einem Zubringerdienst ein geordneter Ablauf stattfindet. Die Schule ist – anders als vor drei Jahren – unter dem neuen Direktor und unter dem Druck der Ereignisse mittlerweile bereit, bei einer solchen Lösung mitzuhelfen. Es wurden bereits Schritte eingeleitet, um die Zubringerautos auf den Parkplatz umzuleiten. Die derzeitige Lösung, die die Schule zusammen mit dem privaten Tennisclub versucht zu etablieren, ist allerdings auch für die Schule nur eine komplizierte Zwischenlösung mithilfe eines ungeeigneten Zubringerwegs. Deshalb halten wir an der Forderung des Postulats fest.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: Der Parkplatz unten am Mythenquai funktioniert heute bereits für das Vorbeibringen und Abholen von Kindern. Er ist so breit, dass es in der Mitte zwei Spuren hat. Man kann kurz anhalten, die Kinder können aussteigen und zur Schule gehen, das Auto kann wegfahren und trotzdem kann noch ein anderes Auto daran vorbeifahren. Die Parkplatzmöglichkeit gibt es somit schon. Aus diesem Grund ist das Postulat in seiner Form überflüssig. Eine internationale Schule ist wichtig und ein Standortvorteil für Zürich. Als ich als Kind mit meiner Familie im Ausland lebte, besuchte ich selber eine internationale Schule. Es kann eine sehr sinnvolle und nützliche Lösung sein. Die Zustände oben an der Seestrasse, wo auch das Tram 7 verkehrt, sind nicht mehr tragbar. Man kommt auf dem Trottoir nicht mehr durch. Die Leute spazieren auf der Strasse an den Autos vorbei. Dort kommen aber andere Autos und das Tram. Es entstehen sehr gefährliche Situationen. Deshalb haben wir auch früher bereits mit der Schule gesprochen und sie gebeten, dass sie die Lösung mit dem Parkplatz auf der anderen Seite der Gleise unten am Mythenquai in Erwägung ziehen soll. Dieser Vorschlag wurde damals abgelehnt. Heute sieht dies aber offenbar anders aus. Somit gibt es keinen Hinderungsgrund mehr für eine gute Lösung. Von daher glaube ich, können wir darauf hoffen, dass die Schule ihren Eltern tatsächlich empfiehlt, ihre Kinder dort abzuholen, wo es eine gute Möglichkeit gibt. Aus unserer Sicht besteht kein weiterer Handlungsbedarf. Deshalb kann man das Postulat ablehnen.

Weitere Wortmeldungen:

Derek Richter (SVP): Die erwähnten Parkplätze sind nicht sehr günstig für Leute, die nicht so viel verdienen. Eine grosse Nachfrage ist bei den Langzeitparkplätzen gegeben. Es gibt aber nicht nur bei Pendlern eine Nachfrage, sondern auch bei Seebenützern, Bootsmietern oder bei der Tennisanlage. Die International School wird mehrheitlich von Oberstufenschülern besucht. Diese sollten flink genug sein, um rasch ein- und aussteigen zu können. Auch wenn es ein Halteverbot gäbe – sogenannte Kiss-and-Ride-Parkplätze –, wäre dies noch möglich. Dr. Pawel Silberring (SP) sprach davon, dass sich eine wilde Lösung ergeben könnte. Ich würde es eher eine spontane Lösung nennen. Beim Muraltengut finden auch regelmässig Events statt, bei denen die Seestrasse dichtgemacht wird. Parkplätze beim Tennisplatz abzubauen, macht keinen Sinn. Das Postulat ist abzulehnen.

3 / 3

Michael Schmid (FDP): Ich verstehe die Ablehnungsanträge nicht ganz. Dr. Pawel Silberring (SP) sprach davon, dass man ein Problem habe bei der Seestrasse und dass man davon ausgehen könne, dass man dieses mit den Parkplätzen bei der Unterführung lösen könne. STR Richard Wolff bestätigte dies sozusagen und sagte, das Postulat sei bereits erfüllt. Ich verstehe nicht, weshalb man dann das Postulat nicht entgegennimmt und die Umsetzung in einem nächsten Bericht entsprechend verkündet. Die FDP stimmt zu.

Karin Weyermann (CVP): Zum Votum von Michael Schmid (FDP): Der Unterschied liegt darin, dass das Postulat die Bewirtschaftung der Parkplätze ändern möchte. Diese Forderung ist nicht erfüllt. Das ist auch der Grund, warum die CVP das Postulat ablehnen wird. Wir gehen mit dem Stadtrat einig, dass die Möglichkeit des Pick-up-and-drop-off im Bereich des erwähnten Parkplatzes bereits heute möglich ist. Die Spuren sind genügend breit, dass man anhalten kann und dabei noch ein Auto vorbeifahren lassen kann. Dafür braucht es keine Änderung der Bewirtschaftung der Parkzeiten. Ich habe nachgefragt: Die Swiss International School hat mit der Tennisanlage Mythenquai eine Lösung gefunden. Es wird ein Verkehrsdienst eingerichtet für eine Pick-up-and-drop-off-Lösung. Ich weiss momentan nicht, wie gut diese genutzt wird. Es gibt aber eine Lösung. Ich sehe keinen Grund, warum Eltern, die ihre Kinder dort hinbringen und abholen, das Auto parkieren müssten. Es braucht lediglich einen Platz, auf dem sie kurz anhalten können. Aus diesem Grund lehnen wir das Postulat ab.

Das Postulat wird mit 87 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat